

„Pro Leben“ arbeitet an Klage gegen die Republik Österreich

Vom UN-Ausschuss abgewiesen, ziehen die Unterkärntner Gentechnikgegner vor andere Gerichtshöfe.

VÖLKERMARKT, WIEN, GENÈVE. Enttäuschung, keineswegs aber Resignation macht sich bei den Mitgliedern der Antigentechnikplattform „Pro Leben“ nach ihrer Genf-Reise breit. Wie berichtet wurden die Unterkärntner Naturschützer vor den UN-Menschenrechtsausschuss geladen. Hier wollten sie den Beweis antreten, dass gentechnisch veränderte Nahrungsmittel gesundheitsschädigend sein sollen. Mit dem Verkauf solcher Produkte werde gegen die Grundrechte jedes Menschen verstoßen, versuchte die Plattform zu überzeugen.

„Wie uns der UN-Ausschuss mitteilte, soll er nicht zuständig sein. Ich vermute, das Gremium traut sich nicht etwas zu unternehmen“, erzählt Plattformgründer Richard Leopold Tomasch aus Feistritz/Bleiburg. Der internationale Zusammenschluss gegen



„Pro Leben“ warnt vor dem Verzehr von Gen-Mais.

Der UN-Ausschuss für Menschenrechte hat Angst, etwas gegen Gentechnik zu machen.

Richard Leopold Tomasch von der Antigentechnik-Plattform

Agrar-Gentechnik will die UNO mit dem selben Einwand erneut befassen. „Pro Leben“ lässt sich von der Abweisung nicht entmutigen. Vielmehr streben die Mitglieder zwei weitere Gerichtsverfahren an. „Unser Anwalt arbeitet bereits an der Klage gegen die Republik Österreich. Das

Gentechnik-Verbot muss in der Verfassung verankert werden“, kündigt Tomasch an. Zweimal ist die Plattform mit ihren Anliegen beim Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg bereits abgeblitzt. Die Einspruchsfristen sollen versäumt worden sein. Jetzt wagen die Kärntner den dritten Versuch.

Im Wiener Café Griensteidl kommentierten gestern Volker Helldorff aus Völker-

markt, der Grafensteiner Karl Raab, der ehemalige Institutsvorstand an der TU Graz, Anton Moser, und Tomasch die in der Schweiz getroffene Entscheidung vor der Presse. „Bevor gentechnisch veränderte Lebensmittel auf den Markt kommen, sind Langzeitversuche nötig“, fordert Helldorff. Nähere Informationen zur Plattform und ihren Kampf gibt es auf der Homepage www.proleben.at. **gak**



Die Mitglieder der Antigentechnikplattform „Pro Leben“ sitzen im Plenum des UN-Menschenrechtsausschusses in Genf.

KK (2)